

Stuttgardt,
INVENTARIUM.

Über
die bey Sr. Fürstlicher Kunst-
Kammer in dem Kasten Sublit:

F.
befindliche Stücke.



Die archivalische Überlieferung im Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Niklas Konzen

Das Hauptstaatsarchiv in Stuttgart verwahrt den größten Bestand an Schriftquellen zur württembergischen Kunst- kammer. Anders als bei den Kunstkammern in Dresden und München, für die detaillierte Verzeichnisse aus dem späten 16. Jahrhundert überliefert sind, beginnt die Über- lieferung in Württemberg erst nach einer Lücke von min- destens 40 Jahren: Für diese Frühzeit existieren keine Inventare der württembergischen Kunst- kammer. Im Dreißigjährigen Krieg wurde Württemberg nach der Schlacht von Nördlingen im Spätsommer 1634 durch kaiserliche Truppen besetzt, die Kunst- kammer, das her- zogliche Archiv und die wichtigsten Bibliotheken des Landes geplündert.¹ Die Zeit der österreichischen Besat- zung von 1634 bis 1638 ist daher eine Zäsur nicht nur für die Kunst- kammer selbst, sondern auch für die archi- valische Überlieferung, die über die Institution, ihre Aufseher und vor allem ihre Bestände Aufschluss gibt.

Vorsatzblatt eines
Inventars der Württem-
bergischen Kunst-
kammer,
HStAS A 20 a Bü 40.

¹ Detailliert zum Raub württembergischer Kulturgüter durch kaiser- liche Truppen: Schreiner 1974, Sp. 655–1028. Vgl. Fleischhauer 1976, S. 44–47; Mertens 1995, S. 128.

Dokumentieren lassen sich die Anfänge der herzoglichen Kunstkammer trotzdem über Umwege und in etwas bruchstückhafter Form.² Beschreibungen des Vorkriegsbestandes sind in Reiseberichten einiger Besucher überliefert, insbesondere in dem des Augsburger Patriarchen Philipp Hainhofer (1578–1647),³ sowie im Inventar des Stuttgarter Alten Schlosses vom 17. September 1634, erstellt wenige Tage nach dem Einmarsch der kaiserlichen Truppen.⁴ Aus dem Jahr 1635 stammt ein Verzeichnis der Stücke, die Herzogin Barbara Sophia (1584–1636) auf ihrer Flucht nach Straßburg mitnahm.⁵ Verstreute Korrespondenzen und Rechnungen der Herzöge Friedrich I. (reg. 1593–1608) und Johann Friedrich (reg. 1608–1628) beleuchten einzelne Erwerbsvorgänge, die bis 1596 zurückreichen.⁶ Ein Bücherkatalog (nach 1609) macht den Wissensstand und die Interessen der Sammlungsleiter nachvollziehbar.⁷ Wenig ist dagegen über die organisatorische Integration der Kunstkammer in die Hof-

verwaltung sowie ihr Personal in dieser Phase bekannt. Über einen für das Jahr 1609 belegten „Inventions- und Kunstkammerverweser“ namens Johann Cleß († 1611, tätig: 1609–1611) fehlen weitere Nachrichten.⁸ Weitere Quellengruppen decken nicht nur die Frühzeit, sondern den Großteil der Sammlungsgeschichte ab. So verzeichnete die württembergische Landschreiberei in ihren Rechnungsbänden von 1483 bis 1767 unter anderem Zahlungen an Einkäufer, Kunsthandwerker und -händler, aus deren Händen zahlreiche Stücke in die Sammlung gelangten.⁹ Viele Objekte, die mindestens zeitweise Teil der Kunstkammer waren, erscheinen auch in Nachlassverzeichnissen des Hauses Württemberg,¹⁰ in Inventaren der Silberobjekte aus säkularisierten Klöstern,¹¹ der württembergischen Stammkleinodien,¹²

² Viele der im Folgenden genannten Quellenfunde zur Frühgeschichte der Kunstkammer sind das bleibende Verdienst von Werner Fleischhauer, von dessen Quellenverweisen allerdings viele aufgrund der Nennung veralteter Archivsignaturen oder aus anderen Gründen nicht transparent sind. Zu diesen und anderen Quellen soll der vorliegende Beitrag auf Grundlage der Neuerschließung des Schriftguts zur württembergischen Kunstkammer im Hauptstaatsarchiv Stuttgart einen Überblick bieten.

³ Zur Besichtigung der Stuttgarter Kunstkammer durch Philipp Hainhofer vgl. von Oechelhäuser 1891, S. 254–256; Fleischhauer 1976, S. 2f., 5, 13–18, 41 (dort auch weiterführende Verweise zur Besichtigung anderer Kunstkammern durch Herzog Friedrich).

⁴ HStAS A 20 Bü 38 a; vgl. Fleischhauer 1976, S. 33–36, 41. Fleischhauer erwähnt außerdem ein weniger ausführliches Schlossinventar von 1621, HStAS A 21 Bd. 18 a.

⁵ HStAS A 201 Bü 1; vgl. Fleischhauer 1976, S. 23–32.

⁶ Nachforschungen Friedrichs zu in Gold verwandelten Münzen 1598–1600, HStAS A 47 Bü 3; Geschenke von Herzog Johann Friedrich und Kaiser Rudolf II. 1605, HStAS G 66 Bü 2; Angebot einer Bergstufe aus Sachsen 1599, HStAS A 20 Bü 38; Erwerb von Raritäten bei Prospero Lombardi in Mailand, HStAS A 202 Bü 1959. Vgl. Fleischhauer 1976, S. 2f., 37, 39f.

⁷ HStAS A 20 a Bü 1.

⁸ Pfeilsticker 1957–1974, Bd. 1, § 1999. Pfeilstickers Quellenverweis führt allerdings nicht weiter.

⁹ HStAS A 256 Bd. 1–252. Vgl. Fleischhauer 1976, u. a. S. 3, 20, 36, 40f. Der Band 1596/97 enthält einen der frühesten Belege für die Existenz der Kunstkammer überhaupt: Der Bildschnitzer Hans Kretzmayer wurde für Arbeiten bezahlt, die er für die Kunstkammer ausgeführt hatte. HStAS A 256 Bd. 83, fol. 366r.

¹⁰ Viele solche Verzeichnisse sind in den G-Beständen (Württembergisches Hausarchiv) des Hauptstaatsarchivs Stuttgart erhalten. Vgl. folgende Anmerkungen sowie Fleischhauer 1976, S. 5–7, 18–23, 31–33.

¹¹ HStAS A 202 Bü 2393 Nr. 2, zu Kloster Denkendorf auch HStAS A 480 Bü 91. Vgl. Fleischhauer 1976, S. 4.

¹² Die Stammkleinodien – der Hausschmuck der Württemberger – wurden u. a. 1669 auf Veranlassung von Herzog Eberhard III. zeitweise mit der Kunstkammer vereinigt; einige Stücke wechselten zwischen beiden Beständen (vgl. Fleischhauer 1976, S. 8–12, 19). Sie sind u. a. verzeichnet in Inventaren aus der Zeit von Herzogin Barbara Sophia 1617 (HStAS G 67 Bü 12), Herzog Wilhelm Ludwig (reg. 1674–1677) 1676 (HStAS A 248 Bü 7), 1678 (HStAS A 21 Bü 46 sowie HStAS G 87 Bü 18, Bü 19), Herzog Eberhard Ludwig (reg. 1693–1733) 1697 und 1733 (HStAS G 184 Bü 28, Bü 61), Herzog Carl Alexander (reg. 1733–1737) 1736–1743 (HStAS A 21 Bü 907, HStAS A 202 Bü 2394, HStAS G 196 Bü 30, Bü 35, HStAS G 197 Bü 15 Nr. 4), Herzog Carl Eugen 1793–1798 (HStAS G 230 Bü 139) sowie in Berichten und historischen Untersuchungen aus den Jahren 1794–1807 (HStAS A 21 Bü 906–908). Akten zur Verpfändung der Stammkleinodien sind erhalten aus den Jahren 1642–1644 (HStAS A 201 Bü 5 a), 1694–1697 (HStAS A 20 Bü 53), 1718–1721 (HStAS A 248 Bü

der Rüstkammer¹³ und der Silberkammer.¹⁴

Nach der Rückkehr Herzog Eberhards III. (reg. 1628–1674) aus dem Exil 1638 verstetigt sich die Überlieferung zur württembergischen Kunstkammer, gebündelt im Bestand A 20 a des Hauptstaatsarchivs Stuttgart. Dieser enthält Inventare, Zugangs- und Verlustlisten sowie sonstige Geschäftsführungsakten aus den Amtszeiten mindestens zehn sukzessive amtierender Sammlungsaufseher. Er dokumentiert für den Zeitraum von etwa 1642 bis ins 19. Jahrhundert die Entwicklung der Sammlung, ihre Gliederungssystematik und teils auch ihre räumliche Aufstellung.

Die verfügbaren biografischen Informationen zu den Kuratoren lassen einige allgemeine Feststellungen zum Berufsbild zu. In der Regel war das Amt des Antiquars

im 17. und 18. Jahrhundert krönender Abschluss einer Karriere in einer der zentralen Regierungsbehörden des Herzogtums: Wer einmal Antiquar wurde, ist meist als solcher gestorben oder ließ sich altersbedingt in den Ruhestand entlassen (wenn er nicht in Ungnade fiel und gegen seinen Willen abgesetzt wurde). Die vorherige Karriere spielte sich üblicherweise im Bereich der Schriftgutverwaltung ab; die meisten Sammlungsaufseher waren zugleich Kanzlisten, Sekretäre, Registratoren oder Archivare. Dies setzte eine akademische Grundausbildung voraus, die in einigen Fällen mit einer deutlichen Profilierung als Naturwissenschaftler einherging. Hilfreich waren sicherlich auch familiäre Verbindungen zum Hof, sei es durch Blutsverwandtschaft oder Verschwägerung. Am Anfang des amtlichen Nachlasses dieser Antiquare stehen eine Bestandsaufnahme der Überreste der Kunstkammer aus dem Jahr 1642,¹⁵ ein Verzeichnis des ersten bedeutenden Zuwachses der Nachkriegszeit, der Sammlung des württembergischen Kammermeisters Johann Jakob Guth von Sulz (1543–1616),¹⁶ sowie die erste detaillierte Dienstanweisung für einen Antiquar, den Hofregistrator Johann Konrad Heller († 1661).¹⁷ Das 1654

1091), 1736–1737 (HStAS A 202 Bü 2396, HStAS G 196 Bü 35), 1738 (HStAS A 248 Bü 1094). Die G-Bestände enthalten darüber hinaus zahlreiche weitere Kleinodienverzeichnisse, die hier nicht im Einzelnen aufgeführt werden können.

¹³ Die Rüstkammer bildete eine eigene, von der Kunstkammer getrennte Institution, doch gelangten gelegentlich Objekte von der einen in die andere Sammlung (vgl. Fleischhauer 1976, S. 12, 36f.). Verzeichnisse sind erhalten u. a. im Schlossinventar von 1634 (HStAS A 20 Bü 38 a); im Verlassenschaftsinventar des Herzogs Wilhelm Ludwig von 1678 (HStAS A 21 Bü 46 bzw. HStAS G 123 Bü 8), als selbstständige Inventare 1695, 1698, 1710 (HStAS A 21 Bü 536) und im Inventar des Neuen Baus 1738 (HStAS A 21 Bü 537 Nr. 10). Weiter erwähnenswert sind das Inventar der dem Haus Württemberg vermachten Rüstkammer von Konrad Widerholt (1598–1667) 1678 (HStAS A 248 Bü 7 Nr. 18), Unterlagen zum Brand des Neuen Baus 1757 und erhaltener Objekte (HStAS A 248 Bü 7 Nr. 11, 12) sowie zur Übernahme von Stücken aus der ehemaligen Rüstkammer in die Kunstkammer 1796 (HStAS A 20 a Bü 191 Nr. 3).

¹⁴ Vgl. Fleischhauer 1976, S. 7. Inventare, Quittungen und Akten zur Silberkammer vom 16. bis 18. Jh. in HStAS A 21 Bü 11–12, Bü 25, Bü 28, Bü 389, Bü 448, Bü 455–457, HStAS A 202 Bü 1959, Bü 2393, HStAS A 248 Bü 7 sowie in zahlreichen Inventaren aus dem württembergischen Hausarchiv (HStAS, G-Bestände). Anschaffungen für die Silberkammer sind auch in den Landschreiberei-Rechnungen, Bestand HStAS A 256, umfangreich dokumentiert. Aus dem Jahr 1740 stammt ein Inventar der Silberkammer des Schlosses Kirchheim – Witwengut der Herzogin Johanna Elisabeth (1680–1757), HStAS A 364 L Bü 951.

¹⁵ HStAS A 20 a Bü 5 Nr. 2.

¹⁶ Das Inventar der Sammlung Guth von Sulz – angelegt vermutlich anlässlich eines ersten Kaufangebots an Württemberg 1624 – ist aufgrund seines Umfangs und der Qualität seiner Objektbeschreibungen von besonderem Quellenwert (HStAS A 20 a Bü 4, zur Übernahme HStAS A 20 a Bü 159 Nr. 1). Von einem zweiten bedeutenden Zugang aus der Zeit Eberhards III., der 1674 erworbenen Sammlung Schaffalitzki von Muckendell, sind leider nur die dazugehörigen Goldmünzen (Verzeichnis in HStAS A 20 a Bü 180) dokumentiert. Vgl. Fleischhauer 1976, S. 48–57, 75.

¹⁷ HStAS A 20 a Bü 199 Nr. 9; zu Heller Pfeilsticker 1957–1974, Bd. 1, § 1172. Die Daten von Hellers Amtszeit als Antiquar sind nicht bekannt. Da als Dienstherr Herzog Eberhard III. genannt wird und ab dem Amtsantritt des Antiquars Johann Betz 1654 sämtliche Personalwechsel in dieser Position bekannt sind, muss Heller entweder in der kurzen Periode zwischen Eberhards Regierungsübernahme im Mai 1633 und seiner Flucht im September 1634 oder in der Zeit nach Eberhards Rückkehr im Oktober 1638 und Betzens Amtsantritt 1654 amtiert haben.

erstellte Gesamtinventar lässt sich dann eindeutig der Amtseinführung des Antiquars Johann Betz (im Amt bis 1669, † 1671) zuordnen.¹⁸ Auch Betz war von 1648 bis zu seinem Tod Hofregistrator.¹⁹ 1669 wurde er durch Adam Ulrich Schmidlin († 1686) abgelöst, zuvor Sekretär und Landschaftsadvokat, der ab 1678 auch das herzogliche Archiv betreute.²⁰ Schmidlin konzipierte ein neues Inventar, das nicht mehr nach Lagerorten, sondern nach einem sachlichen Klassifikationssystem gegliedert war.²¹ Sein Nachfolger wurde sein vorheriger Assistent Daniel Moser (1642–1690), der parallel auch Sekretär, später Kanzlist des Oberrats war.²²

Auf Mosers frühen Tod folgte schon 1690 die Berufung

von Johann Schuckard (1640–1725, im Amt 1690–1723). Schuckard, wie Moser zuvor Sekretär beim Oberrat, war zur Zeit seiner Berufung bereits ein profilierter Gelehrter, der seit 1686 als Professor für Mathematik und Naturwissenschaften am Stuttgarter Gymnasium illustre unterrichtete.²³ Seine Amtszeit begann mit einer Evakuierung der Kunstkammer nach Regensburg, da infolge des Pfälzischen Erbfolgekriegs eine französische Invasion drohte.²⁴ Nach der Rückverlagerung 1698 regte Schuckard eine Neuaufstellung und -inventarisierung an.²⁵ Er stellte einen Teil der Objekte frei im Raum auf und ordnete die übrigen in 23 Schränke ein, die mit den Buchstaben des lateinischen Alphabets bezeichnet wurden.²⁶ Diese Aufstellung und Systematik hatte über

¹⁸ HStAS A 20 a Bü 6. Einige Erwerbs- und Abgabevorgänge aus seiner Amtszeit sind daneben in HStAS A 20 a Bü 5 überliefert.

¹⁹ Pfeilsticker 1957–1974, Bd. 1, § 1171, 1999.

²⁰ Pfeilsticker 1957–1974, Bd. 1, § 1229, 2001, biografische Informationen außerdem in seiner Leichenpredigt (HStAS J 67 Bü 86). Eine Aufgabenbeschreibung für Schmidlin aus der Zeit seiner Bestallung ist erhalten (HStAS A 202 Bü 2849). Vgl. Fleischhauer 1976, S. 77–79, 82.

²¹ Das „Inventarium Schmidlinianum“ war lange Zeit nur in einer unvollständigen Kopie erhalten, im Sommer 2016 wurde das bis dahin verschollene Original jedoch erfreulicherweise dem Hauptstaatsarchiv übergeben (SMNS, Inventarium Schmidlinianum). Unterlagen zur Konzeption der Beständeordnung und zur Durchführung des Sturzes 1669/70 in HStAS A 202 Bü 1934. Die Überlieferung aus Schmidlins Amtszeit umfasst außerdem Schriftgut betreffs Erwerbungen und Verlusten (HStAS A 202 Bü 1934 sowie HStAS A 20 a Bü 7, Bü 11), der Abgabe von Objekten für ein Pretiosenkabinett 1676 (HStAS A 20 a Bü 9) sowie zur Evakuierung der Kunstkammer im Holländischen Krieg 1678 (HStAS A 20 a Bü 10, Bü 11) und eine Akte zur Bitte des Kunsthandwerkers Christoph Jakob Klüpfel um Gehaltserhöhung 1671–1672 (HStAS A 20 a Bü 184).

²² Der Oberrat war damals eine der drei Zentralbehörden der württembergischen Regierung. Moser war Sohn eines Rentkammerrats und wird erstmals 1665/66 als Mitglied einer württembergischen Gesandtschaft nach Regensburg erwähnt. Pfeilsticker 1957–1974, Bd. 1, § 1246, 1266, 2000, biografische Informationen außerdem in seiner Leichenpredigt (HStAS J 67 Bü 72). Neben Akten aus der Zeit von Schmidlins Amtsführung, die unverkennbar Mosers Handschrift tragen, sind aus seiner Amtszeit nur wenige Unterlagen überliefert (HStAS A 20 a Bü 11, Bü 12; HStAS A 202 Bü 1934). Vgl. Fleischhauer 1976, S. 77, 83.

²³ Pfeilsticker 1957–1974, Bd. 1, § 1161, 2002. Zu Schuckards Einstellung auch Akten in HStAS A 202 Bü 1934.

²⁴ HStAS A 202 Bü 145, Bü 183 sowie Bü 199 Nr. 8. Vgl. Fleischhauer 1976, S. 94. Aus der unmittelbaren Nachkriegszeit ist weiter eine Korrespondenz Schuckards mit Johann Karl Graf von Thüngen (1648–1709) überliefert, mit dem er Münzen tauschte (HStAS A 20 a Bü 159 Nr. 3).

²⁵ Die von seiner Hand erhaltenen Inventare wurden jedoch wohl erst nach einer erneuten Evakuierung im Spanischen Erbfolgekrieg 1707 erstellt: Im Landschreiberei-Rechnungsband zum Rechnungsjahr 1707/08 (HStAS A 256 Bd. 191) wird eine Evakuierung von Stammkleinodien, Stammjuwelen und Pretiosen, Archiv- und Kanzleiakten nach Regensburg von Mai bis August 1707 infolge eines französischen Einfalls erwähnt (Nr. 679f., fol. 349r–v). Da diese Evakuierung auch die Kunstkammer betroffen haben dürfte, lassen sich die Jahre 1707 und 1723 (Ende von Schuckards Amtszeit) als wahrscheinliche Eckdaten für den Entstehungszeitraum der Schuckardschen Inventare festhalten. Fleischhauer datiert die Anlegung der Inventare auf den Zeitraum 1705–1716, macht aber seine Anhaltspunkte für diese Datierung nicht transparent. Vgl. Fleischhauer 1976, S. 95.

²⁶ Von den ursprünglich ca. 20 Bänden sind 14 im Original erhalten (HStAS A 20 a Bü 16–29), der Inhalt der übrigen lässt sich weitgehend aus späteren Inventarversionen (z. B. Schönhaars Inventare zu den Kästen H (Bü 42) und P (Bü 47), das Inventar zu Kasten S (die Münzsammlung, Bü 82) von 1753/55, Vischers Inventar zu Kasten C (Bü 57) von 1762/63), Zu- und Abgangsverzeichnissen (insbesondere HStAS A 20 a Bü 49 von 1753/54, HStAS A 20 a Bü 159 Nr. 2–7, HStAS A 20 a Bü 175) und Zusammenfassungen (HStAS A 20 a Bü 89 mit summarischen Verzeichnissen von Kasten A–F, H und Tisch B

ein halbes Jahrhundert Bestand. Als 1723 sein Neffe Johann Gottfried Schuckard (1680–1752, Antiquar bis 1752) sein Amt übernahm,²⁷ wurde kein neues Inventar angelegt; der neue Antiquar ergänzte stattdessen die Inventare seines Onkels durch Randvermerke und hielt Übernahmen und Abgaben in gesonderten Listen fest.²⁸ Die bedeutendsten Zugänge bestanden in Vermächtnissen der erloschenen württembergischen Linien zu Neuenstadt und Mömpelgard.²⁹ Die Münzsammlung wurde 1729 aus der Kunstkammer gelöst und der Verwaltung des Galerieinspektors Laurentius von Sandrart (1681–1753, tätig: 1729–1753) unterstellt.³⁰ Das nächste Gesamtinventar, erstellt durch Schuckards Nachfolger

von 1740/52) rekonstruieren. Weitere Vorgänge aus Schuckards Geschäftsführung in HStAS A 202 Bü 1934.

²⁷ Johann Gottfried war Sohn des Bauverwalters Johann Konrad Schuckard (1648–1724), dem Bruder des Antiquars Johann Schuckard. Pfeilsticker 1957–1974, Bd. 1, § 1267, 1290, 1489, 2002. Er war bereits 1712 als Adjutant des Antiquars bestellt worden (HStAS A 202 Bü 1934). Zu seinem Amtsantritt ist eine Dienstausweisung erhalten (HStAS A 20 a Bü 199, fol. 96–98).

²⁸ Der Bestand wurde jedoch im Rahmen von Inventuren geprüft, wie neben entsprechenden Vermerken in den Schuckardschen Inventuren auch Sturzakten aus den Jahren 1725–1729 bezeugen (HStAS A 20 a Bü 185 Nr. 2, HStAS A 202 Bü 1934).

²⁹ Ein Verzeichnis der Neuenstädter Münzen- und Bronzesammlung, die 1728 angekauft wurde, befindet sich in HStAS G 143 Bü 10. Diese Stücke befanden sich zunächst in der Obhut des Ludwigsburger Sammlungsaufsehers Laurentius von Sandrart und gelangten von dort zwischen 1735 und 1740 in die Kunstkammer (Abgabelisten in HStAS A 20 a Bü 31). Vgl. Fleischhauer 1976, S. 102. An Unterlagen zum Erwerb der Mömpelgarder Pretiosen sind ein Vorgang zu ihrer „Revision und Ästimation“ 1708 (HStAS G 184 Bü 61 Nr. 4 bzw. HStAS G 196 Bü 11) und ein Verzeichnis der in die Kunstkammer übernommenen Stücke überliefert (HStAS A 20 a Bü 31 Nr. 8). Ältere Inventare der Mömpelgarder Pretiosen befinden sich in HStAS A 266 Bü 938, S. 940f. Vgl. Fleischhauer 1976, S. 111–120. Weitere Zu- und Abgänge aus dieser Zeit in HStAS A 20 a Bü 31–34, Bü 49, Bü 160 Nr. 1–2, Bü 175, Bü 176 Nr. 1.

³⁰ Vgl. o. Erwähnung des „Kasten S“ in Anm. 26 sowie Fleischhauer 1976, S. 133f. Mit der Bestallung des Sammlungsaufsehers Lebret wurde das Münzkabinett 1792 wieder mit der Kunstkammer vereinigt (vgl. u.).

Wilhelm Friedrich Schönhaar (im Amt 1752–1761)³¹ unterschied sich von dem alten Verzeichnis nur durch die Aufnahme von Zugängen und Streichung von Abgängen im Haupttext.³² Schönhaar wurde 1761 aus unbekannt den Gründen entlassen, vielleicht als Spätfolge eines Skandals während seiner Amtszeit.³³

Der nächste Antiquar – Johann Friedrich Vischer, Theologe und Naturwissenschaftler – wurde 1762 berufen und blieb volle dreißig Jahre in dieser Funktion. Er fällt insofern etwas aus der Reihe, als er vor seiner Bestallung keine Verwaltungskarriere am Hof durchlaufen hatte, sondern Diakon in Gochsheim bei Bruchsal gewesen war.³⁴ Seine Amtszeit war sehr von dem Bemühen geprägt, angesichts der von Herzog Carl Eugen (reg. 1737–1793) befohlenen häufigen Umstrukturierungen und Ortsverlagerungen durch immer neue schriftliche Bestandsaufnahmen den Überblick zu bewahren:³⁵ Etwa

³¹ Schönhaar, zuvor Sekretär und Registrator beim Hofmarschallamt, war bereits 1751 auf Wunsch seines Vorgängers für Hilfstätigkeiten in der Kunstkammer angestellt worden. HStAS A 20 a Bü 186 Nr. 5, HStAS A 202 Bü 1934; vgl. Pfeilsticker 1957–1974, Bd. 1, § 3, 2001. Zur Neubesetzung von Schuckards Stelle sind Bewerbungen und Schriftwechsel überliefert (HStAS A 20 a Bü 199 Nr. 6, 7). Vgl. Fleischhauer 1976, S. 132.

³² Akten zur Inventur von 1753/54 in HStAS A 20 a Bü 186 Nr. 3, 4. Aus dieser Serie sind zwölf von ca. 20 Bänden überliefert (HStAS Bü 38–51), wobei sich der Inhalt der nicht beschriebenen Kästen auch hier mithilfe der vorangegangenen sowie der folgenden Inventarserie sowie der Zu- und Abgangslisten aus den folgenden Jahren (Zugänge HStAS A 20 a Bü 36, Bü 37 Nr. 2, Bü 52, Bü 160 Nr. 2–6, Abgänge HStAS Bü 13 Nr. 3, Bü 35, Bü 37–38, Bü 50, Bü 52–56, Bü 176 Nr. 1–3) rekonstruieren lässt.

³³ Sein Bruder Christoph Friedrich Schönhaar musste sich 1756 gegen den Vorwurf verantworten, einen grünen Jaspisstein aus der Kunstkammer gestohlen zu haben. HStAS A 20 a Bü 199 Nr. 5.

³⁴ HStAS A 202 Bü 1934 zur Bestallung Vischers und seiner vorherigen Tätigkeit; Pfeilsticker 1957–1974, Bd. 1, § 1999, 2000; Fleischhauer 1976, S. 132f.

³⁵ Vischer machte seinem Unmut über den daraus entstehenden Verwaltungsaufwand und die Risiken für den Erhalt der Objekte gelegentlich Luft, etwa in folgender Randnotiz aus einer Verlustliste zum Sturz von 1784/85 (HStAS A 20 a Bü 124, fol. 3): *Diese sämtliche*

die Hälfte des einschlägigen Archivbestands A 20 a stammt allein aus Vischers Amtszeit. Ein erstes Gesamtinventar entstand 1762/63 im Rahmen einer Inventur anlässlich seines Amtsantritts sowie des Umzugs der Kunstkammer innerhalb des Gesandtenhauses (des späteren Prinzenbaus).³⁶ Eine Serie von Diebstählen im Zeitraum 1772 bis 1774, die schließlich dem Rentkammerrat Christian Gottlieb Drescher nachgewiesen wurden,³⁷ sowie eine Reihe von Zuwächsen, Abgaben und Rückführungen³⁸ veranlassten wohl die Anlage eines weiteren Inventars Anfang der 70er Jahre,³⁹ jedenfalls aber den Kunstkammersturz von 1775/76.⁴⁰ Diese Inventare unterschieden sich, anders als das Inventar

*[...] Defecte von N. 4 bis N. 185 rühren bekanntlich nicht von mir her, da ich sie nach Ausweis der beim Sturz producirten Original-Quit-
tung ehemals complet, u. mit ihren Nummern versehen, abgegeben,
hingegen ganz mangelhaft, u. in der äusersten Confusion zurück
erhalten habe. Folglich kann auch keine Rechenschaft davor von mir
gefordert werden. Genug, dass mir zur Ungebühr angesonnen wor-
den, diesen Mischmasch wieder in Ordnung zu bringen, als welches
verdrüßliche u. viele Zeit erforderte Geschäft offenbar nicht meiner
Incumbenz gewesen ist.*

³⁶ Akten zu diesem Umzug in HStAS A 20 a Bü 186 Nr. 1, Inventare HStAS A 20 a Bü 57–72 (eigentliche Kunstkammer), Bü 77–79 (Pretiosenkabinett), Bü 80 Nr. 1–2 (Rumpelkammer).

³⁷ Akten zum Diebstahl Dreschers, darunter Verzeichnisse der entwendeten Gegenstände, in HStAS A 20 a Bü 35 Nr. 4, Bü 180 Nr. 1, 4, Bü 188.

³⁸ Im Zeitraum 1762–1776 Übernahme von Grafiken (HStAS A 20 a Bü 80 Nr. 3), Gemmen (HStAS A 20 a Bü 80 Nr. 8), Naturalien (HStAS Bü 35, Nr. 2, 4) und weiteren Gegenständen, darunter Grabungsfunde (HStAS Bü 161 Nr. 1); Abgaben an die Hofbibliothek (HStAS A 20 a Bü 88, Bü 109, Bü 110, Bü 176 Nr. 1, Bü 177 Nr. 2 und 4, dort auch sonstige Abgaben), die Gemäldegalerie (HStAS Bü 107, Bü 177 Nr. 4, dort auch sonstige Abgaben) und das Pretiosenkabinett in Ludwigsburg (HStAS A 20 a Bü 80, Bü 88) sowie an das Kabinett der Geliebten von Herzog Carl Eugen, der späteren Reichsgräfin Franziska von Hohenheim (1748–1811) (HStAS A 20 a Bü 90, Bü 177 Nr. 3); Verluste (HStAS A 20 a Bü 75, Bü 76, Bü 80 Nr. 4, Bü 88).

³⁹ Hiervon sind nur wenige Bände erhalten; HStAS A 20 a Bü 81–Bü 87, Bü 91.

⁴⁰ Bericht zu dieser Inventur in HStAS A 20 a Bü 92, Inventare HStAS A 20 a Bü 93–98 (eigentliche Kunstkammer), Bü 106 (Pretiosen), Bü 108 (im Naturalienkabinett verbliebene Gemälde).

von 1762/63, bereits deutlich von der Schuckardschen Systematik, waren jedoch weiterhin nach Lagerorten gegliedert. Bereits bei Abschluss dieser Inventur war allerdings absehbar, dass ein für 1777 geplanter erneuter Umzug aus dem Prinzenbau in das Stuttgarter Herrenhaus die bisherige Aufstellung obsolet machen würde. Daher wurde wiederum ein neues Gesamtinventar angelegt, das jetzt nach sachlich-klassifikatorischen Kriterien in Mineralien-, Tier- und Pflanzenreich, Pretiosa und Artefacta, Exotica sowie Armamentarium gegliedert war.⁴¹ Die Inventare aus den beiden folgenden Kunstkammerstürzen 1784/85⁴² und 1791/92⁴³ folgten der gleichen Systematik. Von Vischer existieren außerdem umfangreiche Ausschusslisten: Zahlreiche Objekte wurden für den Verkauf oder die Beseitigung bestimmt, eine Absicht, die für die meisten dieser Stücke jedoch nicht realisiert wurde.⁴⁴

Anlass für die Inventur von 1791/92 war eine institutionelle Neuordnung der Kunstkammer. Die Naturaliensammlung wurde drei neuen Aufsehern übertragen: die

⁴¹ HStAS A 20 a Bü 15, Bü 115, Bü 116.

⁴² Vermutlich im Kontext des Umzugs der Naturalien in die Hohe Carlsschule (vgl. Fleischhauer 1976, S. 121); Sturzprotokoll 1784/85 (HStAS A 20 a Bü 119), Dokumentverzeichnisse zur Inventur (HStAS A 20 a Bü 120, Bü 121, Bü 180 Nr. 2 und 5), Gesamtinventar von 1784/85 mit Ergänzungen bis 1792 (HStAS A 20 a Bü 130, Bü 135), Verzeichnis von Objekten in den Rumpelkammern im Herrenhaus und im Prinzenbau (HStAS A 20 a Bü 123), Dokumentation von Zuwächsen (HStAS A 20 a Bü 125, Bü 127, Bü 129, Bü 161 Nr. 2, Bü 162, HStAS A 202 Bü 1934) und Abgängen (HStAS A 20 a Bü 118, Bü 124, Bü 126).

⁴³ Sturzprotokoll 1791/92 (HStAS A 20 a Bü 132), Sturzbericht (HStAS A 20 a Bü 133), Zuwachsverzeichnisse (HStAS A 20 a Bü 134, Bü 146–149, Bü 153, Bü 156), Abgabe- und Verlustverzeichnisse (HStAS A 20 a Bü 138–145) sowie Ausschusslisten (HStAS A 20 a Bü 136, Bü 137).

⁴⁴ HStAS A 20 a Bü 99–103, Bü 189 Nr. 1–3 und 5. Fleischhauer (1976, S. 132f.) nimmt an, dass Vischers Aussonderungsentscheidungen teils durch eine Geringschätzung mittelalterlicher Kunst, teils durch Raumnot bedingt waren.

Zoologie Karl Friedrich von Kielmeyer (1765–1844), die Mineralogie dem Bergrat Johann Friedrich Wilhelm Widenmann (1764–1798), die Botanik dem Hofrat Johann Simon von Kerner (1755–1830). Die Gesamtaufsicht sowie der kulturgeschichtliche Sammlungsteil sollten bei Vischer verbleiben. Da dieser allerdings mit der Neuordnung nicht einverstanden war, wurde er 1792 durch Karl Friedrich Lebrecht (1764–1829) ersetzt, dem bereits im Juli 1791 die Aufsicht über die Münzsammlung übertragen worden war.⁴⁵ Lebrecht verwaltete das nun sogenannte Münz- und Kunstkabinett bis zu seinem Tod 1829, wobei er offenbar das Inventar von 1791/92 weiter benutzte.⁴⁶ Als Nachfolger Lebrechts wurde 1830 der Historiker und Oberbibliothekar Christoph Friedrich von Stälin (1805–1873, im Amt bis 1873) bestellt. Das von ihm angelegte Verzeichnis, das sogenannte Hauptbuch, ist bis heute im Landesmuseum Württemberg in Gebrauch.⁴⁷ 1884/86 wurden die Sammlungen in die 1862 begründete Staatssammlung vaterländischer Kunst- und Altertumsdenkmale integriert.⁴⁸

⁴⁵ Zur Übergabe des Münz- und Medaillenkabinetts an Lebrecht HStAS A 20 a Bü 157, zu Vischers Entlassung HStAS A 20 a Bü 199 Nr. 3.

⁴⁶ Lebrechts Ausfertigung des Gesamtinventars von 1791/92 (HStAS A 20 a Bü 151) enthält datierte Ergänzungen bis 1835. Aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind außerdem Teile eines Zettelkatalogs erhalten, die z. T. Lebrecht zugeschrieben wurden, die aber zumindest teilweise wohl von seinem Nachfolger von Stälin stammen (HStAS A 20 a Bü 158 Nr. 1, 7). Abgaben und Zugänge in Lebrechts Amtszeit HStAS A 20 a Bü 158 Nr. 2–6, Bü 161 Nr. 3, Bü 162, Bü 164, Bü 177 Nr. 1, Bü 178; weitere Akten aus dieser Zeit HStAS A 20 a Bü 180 Nr. 8–11.

⁴⁷ Hauptbuch des Landesmuseums Württemberg, 1830/73. Zugänge und Abgaben während von Stälins Amtszeit sind außerdem dokumentiert in HStAS A 20 a Bü 158 Nr. 8–9, Bü 163, Bü 164, Bü 178, Bü 179, Bü 182.

⁴⁸ Zugangs- und Abgangsverzeichnisse der Staatssammlung vor Vereinigung mit dem Kunstkabinett in HStAS A 20 a Bü 158 Nr. 10, Bü 165, Bü 167–174, Bü 181. Ein Konvolut von 280 Objekten aus der früheren Kunstammer wurde bereits 1883 der Staatssammlung zugeführt (HStAS A 20 a Bü 158 Nr. 11).

HStAS A 20 a Bü 1, S. 1
(um 1610), Liste von
74 nach Format geord-
neten Schriftwerken.

Diese in Latein verfasste
Auflistung von Büchern
entstand um 1610 und
damit etwa 30 Jahre vor
den frühesten erhalten-
ten Inventaren der in
der Kunstkammer be-
wahrten Artefakte und
Naturalia. Sie dokumen-
tiert insgesamt 74 Bü-
cher zu historischen
und kunsthistorischen
Inhalten, vornehmlich
zur Antike, Skulptur und
Numismatik, die Teil
der herzoglichen Biblio-
thek waren. Dieser Buch-
bestand spiegelt zum
einen die in der Früh-
zeit der Kunstkammer
dominierenden Interes-
sensgebiete wieder,
zum anderen zeugt er
davon, dass die Samm-
lung bereits im frühen
17. Jahrhundert auch als
Ort der wissenschaftli-
chen Auseinanderset-
zung gesehen wurde.

LIBRI DIVERSARVM LINGVARVM, AD REM ANTIQVARIAM, SPECT- TANTES.

IN FOLIO.

1. *Familia Romana, quae reperiuntur in Antiquis, Numismatibus ab Urbe Condita ad tempora Divi Augusti, ex Bibliotheca Fulvii p. Romae. 1571*
2. *Onuphrii Panvini Veronensis Reipublicae Romanae Commentariorum libri tres. p. Francofurti. 1597.*
3. *Reipublicae Romanae, In Exeteris provincijs Bello acquisitis, constituta, Commentariorum libri XII. p. Auctore Wölfsgango Lazio Francofurti. 1598.*
4. *Sicilia et magna Graecia: siue historia Vibium et Populorum Graeciae, ex Antiquis Numismatibus restituta. p. Huberto Goltzio Herbipolita Venloniano Cive Romano Auctore et Sculptore. p. Brugis Flan-
dorum. 1576.*
5. *Fastos Magistratum et Triumphorum Romano-
rum, ab Urbe Condita ad Augusti obitum, ex Anti-
quis, tam Numismatum, quam Marmorum
monumentis restitutos. p. H. Goltzio Auctore. p.
Brugis. 1566.*

LIBRI DIVERSARUM LINGUARUM
AD REM ANTIQUARIAM SPEC-
TANTES

IN FOLIO

1. Familiae [sic] Romanae, quae reperiuntur in antiquis, numismatibus ab urbe condita ad tempora divi Augusti, ex bibliotheca Fulvii etc. Romae 1577
2. Onuphrii Panninii Veronensis reipublicae Romanae commentariorum libri 4res etc. Francofurti 1597.
3. Reipublicae Romanae, in exteris provinciis bello acquisitis, constitutae, commentariorum Libri XII etc. autore Wolffgango Lazio Francofurti 1598.
4. Sicilia et magna Graecia: Sive historiae urbium et populorum Graeciae, ex antiquis numismatibus restitutae etc. Huberto Goltzio Herbipolita Venloniano cive Romano auctore et sculptore etc. Brugis Flan-
dorum 1576.
5. Fastos magistratuum et triumphorum Romano-
rum ab urbe condita ad Augusti obitum, ex anti-
quis, tam numismatum, quam marmorum
monumentis restitutos etc. H(uberto) Goltzio auctore etc.
Brugis 1566.

Ein anatomirt corpus von einem laub-
frosch; würdt contra febrem unnd ad amorem,
auch von zaubern ad excitanda tonitrua
gebraucht.

Ein laubfrosch, welchen ein allte hex hatt in
den hennenden sterben lassen, zauberey darmit
zutreiben.

Von vögeln.

Ein sehr schönner paradißvogel.

Ein grosse indianische fledermauß, ex
insula Mauriti, welche von eim spitz
des flügels biß zum anndern uff die vier
schuh brait ist.

Ein eyßvogell.

Ein strausen ay.

Ein halbes strausen ay.

Ein ay von dem indianischen vogell emeu,
welches grünlecht mit kleinen schwartzen
dipflen gesprengt.

Ein annders seltzames ay.

Ein ay, welches ein haan Anno 1598
zu Stuttgardt gelegt hatt.

1642 erfassten der
Burgvogtamtswesener
Ulrich Albrecht von
Gaisberg und Albrecht
Vayh gemäß einer
Anordnung des früheren
Burgvogtes Johann
Balthasar von Buchenau
in einer Art Inventur
die in der Kunstkammer
und der Visierkammer
vorhandenen Objekte.
Das Inventar bezeugt,
dass sich nach den gro-
ßen Verlusten des Drei-
ßigjährigen Krieg so
gut wie keine wertvollen
Edelmetallarbeiten
mehr in der Kunstkam-
mer befanden. Dieses
Blatt verzeichnet neben
einer hölzernen Skulp-
turengruppe der Anbe-
tung durch die Heiligen
Drei Könige vor allem
Naturalia, unter ande-
rem Walrossköpfe,
präparierte Krokodile
und Seehunde sowie
rätselhafte Gebeine von
Riesen.

42 23 1642
5
Decembris Anno 1642. ist bey uns Ruchoffen, ^{Br^un}
das geystliche Burgvogt Johann Balthasar von
Gaisberg: und sechzig Burgvogt Ruchoffen
die Lehnrechte bey dem Burgvogt: wie auch Ruchoffen
am 18. März 1642. die Lehnrechte bey dem Burgvogt
in der Kunstkammer Ruchoffen, inventirt worden:
da sie das besunder, wie specificirt bezeugt.
Die Leinwand Maria, mit dem Geistlichen: sampt
dem G. von Ruchoffen, bey solch Inventur, und inventirt.
Ein Leinwand von der Größe, wie sampt.
Ein Leinwand, bey solch Inventur.
Dreyzehn Stücke, solch Inventur, bey dem: dem
das eine Leinwand.
Ein Leinwand bey einem Mann Kopf.
Ein Leinwand bey einem Mann Kopf, in einem Stück.
Ein solch Inventur. Ein Leinwand, in 2. Stück, bey einem
Ein Leinwand Kopf. ein Leinwand, in 2. Stück, bey einem
Dreyzehn Stücke, bey einem Leinwand.
Ein Stück, bey einem solch Inventur Kopf.
Ein Leinwand, bey einem Leinwand.
Ein Leinwand, bey einem Leinwand.
Ein Leinwand bey einem Mann Kopf
Ein Leinwand Leinwand.
Vor dem Ruchoffen Ein Stück solch, das eine ein solch Inventur, und
das eine Leinwand: ein Leinwand.
Ein Leinwand ein solch Inventur, mit einem Leinwand
bey 18. Stück.
Ein Leinwand, bey einem Leinwand.
Ein Leinwand, bey einem Leinwand, sampt einem Leinwand mit
dem Leinwand.

[...] Decembris, anno 1642 ist uf gne(dig) anbefehlen bey-
deß gewesenen burgvogts, Johann Balthasars von
[B]uchenaw, und jetzigen burg-vogt-ampts-verwesers, [Ul]rich Albrechts von
Geyßberg, wie auch rechen-
banckhsverwandten Albrecht Vayen die inventur
in der fürstl(ichen) kunst-cammer alhier verrichtet word(en),
da sich dan befunden, wie specificice volget:
Die jungfraw Maria, mit dem Christkindlein: sampt
den h(eiligen) drey königen, von holtz geschnitzelt, und illuminirt.
Ein cantzel deckel oder himmel, auch gemahlt.
Ein ochß, und ein esel, von holtz geschnitzelt.
Dreyzehen stuckh sehr grosser gebein von ryßen, deren
das eine zerbrochen.
Ein kopff von einem meer Roß.
Ein halber Kopff von einem meer roß, an zwey stucken.
Ein sehr grosser käfer. Ein kopf, an 2 stuckhen, von ein-
Ein kleinerer käfer. em ohnbekannten thiere.
Zween backen zän, von einem elephanten.
Ein stuck von einem sehr grossen ruckhgrat.
Ein zung von einem schwerdtfisch.
Ein außgefültter crocodil.
Ein außgefültter meerhundert.
Ein haut von einem meerefisch.
Ein grosse schiltkrott.
Ein stuck holtz, darinn ein groß hirschhorn steckht, und
gewachsen.

[I]st vor d(er) ritterstub
uffgehenckgt, nach-
gehendts aber ver-
ehrt word(en).

Ein geschnittener grosser hirschkopff, mit einem gehörn
von 18 enden.
Ein gehörn, von einem rennthier.
Ein geschnitzelter hirschkopff, sampt einem gehörn mit
dreyen stangen.

A 20 a Bü 12, S. 415 (um 1680/90), Inventar der Stücke der Kunst-kammer, die sich im Zimmer über dem Gemach der Fürstin von Mömpelgard befanden.

Die Kunstkammergebäude wurden im Laufe der Jahrhunderte an verschiedensten Orten aufbewahrt. Dieses von Antiquar Daniel Moser (1642-1690) verfasste Inventar listet Objekte, die sich zeitweise in einem eigenen Zimmer im Alten Schloss befanden. Dort waren vornehmlich Bronzen, teils nach antiken Vorbildern, und Bildwerke aus Holz, aber auch sakrale Objekte wie zwei Kruzifixe, versammelt. Das Inventar ist nach Lagerorten - genannt sind hier verschiedene Kästen - gegliedert. Die knappen Einträge zu den mit arabischen Ziffern nummerierten Objekten nennen Gegenstand und Material.

- In dem Zimmer über dem Gemach der Fürstin von Mömpelgard gemacht sind folgende in die fürstliche Kunstkammer gehörige Stücke War-
 Wafent.
- 1. Königs Henrici III. in Frankreich bildt mit zu Pferd War Metall gegossen. 1. Münz Kasten.
 - 2. Ein Pferd War Metall.
 - 3. Ein Pferd War Metall. 2. Kasten in dem die Münzen gegossen.
 - 4. Mercurius War Metall.
 - 5. Vulcanus War Metall.
 - 6. Ein Löwe so ein Pferd wider angriffen War Metall.
 - 7. Ein Ochs War Metall.
 - 8. Ein Satyrus War Metall.
 - 9. Saturnus mit einem Kindlein War Metall.
 - 10. Ein bildt mit einem Hercuris mit einem bildt umhangend, War Gold. 3. Kasten zu dem die Münzen gegossen.
 - 11. Ein großes Bildt, nennt Crucifix, auf einem Holzstücken Pedestal.
 - 12. Ein kleineres Holzstücken Crucifix, auf einem Marmorstein Pedestal.
 - 13. Ein Bronzengürtel, War Gold. 4. Auf dem Eisenstücken.
 - 14. Ein Pugna nennt Patini War Gold.
 - 15. Centaurus mit einem Najaden, War Gold. 5. Auf dem Marmorsteinen Tisch.
 - 16. Julius Caesaris Bildt War Alabaster.
 - 17. Ein wahnd ligamentes bildt War Alabaster.
 - 18. Ein König War Porzellanstein. 6. Auf dem Eisenstücken Kasten.
 - 19. Ein bildt mit Hercuris War Erz.

In dem zimmer über der fürstin von Mümpelgardt gemacht
seind folgende in die fürstl(iche) kunst-cammer gehörige stückh ver-
wahret.

1. Müntz kast.

1. Königs Henrici III. in Frankreich bildnus zu pferd, von metall gegossen.
2. Ein pferdt von metall.
3. Wider dergleichen.

2. Kast worinn daß einhorn
gewesen.

4. Mercurius von metall.
5. Vulcanus von metall.
6. Ein löw, so ein pferdt nidergerißen, von metall.
7. Ein ochs von metall.
8. Ein satyrus von metall.
9. Saturnus mit einem kindlein von metall.
10. Ein bildnus eines Herculis, ein weibs bild umfangend, von holtz

3. Kast zu den gold-müntzen

11. Ein großes höltzernes crucifix auf einem dreyekichten pedestal.
12. Ein kleines höltzernes crucifix auf einem marmorsteinin pedestal.
13. S(anct) Hieronymus, von holtz.

4. Auf dem cristall.

14. Ein pugna eines satyri von holtz.
15. Centaurus mit einer Najaden, von holtz.

5. Auf dem marmorsteinem tisch.

16. Iulii Caesaris bustbild von alabaster.
17. Ein nakend ligendes weibs bild von alabaster.
18. Ein krug von porphirstein.

6. Auf dem kupferstich kasten

19. Daß bildnus Herculis von gyps.

Im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts legte Johann Schuckard (1640–1725) umfangreiche Inventare der Kunstkammer an. Dieses Blatt gehört zum Verzeichnis der Objekte in den Kästen E und F, die vornehmlich Kabinettstücke, kleinformatige Skulpturen und Gemälde umfassten. Es dokumentiert, dass dort neben Kunstwerken auch Kugeln aus farbigem Marmor sowie Kanonenkugeln aufbewahrt wurden. Bei letzteren dürfte vor allem ihre aufregende Geschichte für die Aufnahme in die Kunstkammer gesorgt haben, handelt es sich doch um Kanonenkugeln, die den Antiquar selbst 1675/76 in seinem Schreibzelt im Schlachtgetümmel knapp verfehlt hatten.

Das Unterste Befach.

Zwei große runde Marmorkanonen Kugeln,
von roth, schwarz und weiß gefrangeten
Marmorkain, jede im Diameter $8\frac{1}{2}$ Zoll
auf 2 gedrehten ex opposito gehalten sitzen.

Transferirt
in London
Sub lit. R.

Für einen Stück Kugel, wiegt
falt im Diameter ein halbes Pfund, welche
Anno 1676, den 3 Septemb. als die kaiserliche
Philipsburg belagert und zuletzt wider sie
genommen, auf ein Theil der Armee ihr La-
ger bey Closter Wagfayzel genommen,
Ichs morgens zwischen 3 und 4 Uhr auß der
Lagerung heraus geschossen, und mir einen
spritz wirt vor meinem dem Artigvariij,
Lamaßlijm Auditoris über 700 Schuß durch
Hr. Leutj. Fridrich Carls Angewandt zu Hant
aufgeschlagenen Falt und haldbitt mir
dergeschallen, folgender wider den Hand-
Herten grossen Coxpation Vorzugast, aber
Gott lob und dank, binan pfanden gottan,
stelt auf einem auf Holt gedrehten fuß.

folgt.

Eine andere Marmorkanone in einem grüß
mit der Eisen, auf auf einem fuß und
ex opposito aufgericht.

Transferirt
in London
Sub lit. R.

Eine Falconet Kugel von Eisen, faltend im
Diameter, etwas weniger als 2 Zoll, welche
Anno 1675, als wir mit dem General Monte-
cuculi vor Zaganen geschand, auß der
stätt heraus geschossen, und in mein Ichs
Artigvariij Falt oben durch dessen stange
hindurch gezogen, als ich oben geschossen
und geschriben, Daß Gott lob und dank
obn pfanden, auf einem gedrehten fuß.

folgt.

Das unterste Gefach

Zwo grose runde Marmelsteinerne Kugeln,
von roht, schwartz und weiß gesprengletem
Marmelstein, jede im Diametro 8 ½ Zoll,
auf 2 gedrehten, ex opposito gestelten Füsen.

Transferirt
in Kasten
sub Lit(tera) R

Eine eiserne stück kugel, wigt [...],
hatt im Diametro ein halben schuch, welche
Anno 1676, den 3. Septemb(ris), alß die keyserliche
Philipsburg belagert und zuletzt wider ein-
genommen, auch ein theil der armee ihr la-
ger beym Closter Wagheusel genommen,
deß morgens zwischen 3 und 4 Uhr auß der
Festung herauß geschossen, und mir einen
schritt weit vor meinem, ~~dem~~ des Antiquarii,
damahligen Auditoris, über lhro hochf(ürstliche)
Durchl(aucht),
H(err)n Herzog Fridrich Carl'n, Regiment zu Pferd
aufgeschlagenem Zelt und feldbett ni-
dergefallen, folgends unter den hand-
Pferdten grose Confusion verursacht, aber
Gott lob und dank, keinen schaden gethan;
steht auf einem aus holtz gedrehten fuß.

Ein ander Marmelsteiner in einer größ
mit der Eisernen, auch auf einem fuß und
ex opposito aufgericht.

Transferirt
in Kasten
sub Lit(tera) R

Ein Falconet kugel von eisen, haltend im
Diametro etwas weniger alß 2 Zoll, welche
Anno 1675, alß wir mit dem General Monte-
cuculi vor Hagenau gestanden, auß der
statt herauß geschossen, und in mein, deß
Antiquarii, zelt oben durch dessen stange
hindurch gangen, alß ich eben gesessen
und geschrieben, doch Gott lob und danck
ohne schaden; auf einem gedrehten fuß.

A 20 a Bü 15, S. 336
(1777, Nachträge bis
1784), Inventar des
Naturalienkabinetts,
Regnum Animale.

Antiquar Johann
Friedrich Vischer (1726-
1811) legte ein Gesamt-
inventar an, das nach
sachlich-klassifikatori-
schen Kriterien geglie-
dert war. Das vorliegen-
de Blatt stammt aus ei-
nem Teilverzeichnis des
Naturalienkabinetts. Es
zeigt, dass in Stuttgart,
wie in anderen Kunst-
und Wunderkammern
europäischer Fürsten-
häuser, auch menschliche
„Wunder“ gesammelt
wurden. Dazu gehörten
missgebildete Föten
genauso wie das Bildnis
einer besonders behaar-
ten Frau. Die Verweise
auf medizinische Fach-
publikationen machen
deutlich, dass bei der
Auseinandersetzung mit
der Sammlung ein medi-
zinisch-wissenschaftliches
Interesse im Vordergrund
stand.

336

N. 350.

fui klriard Cornu Rhinocerotis inter scapulas,
da Non ad stizig fud' ich in 2 Heilt Heilt.

N. 351.

fingelwarzob Mutter Non Horn der floude klai-
ru, Non 92. bollou.

7. Mruyef.

N. 352.

fui Foetus Officatus, wlester 46. Jahr in
Mutterlib gebrgr, wlyt ruer - Non gong frid.
Tulz, müter Dr. Camerers Praefidio, da Non grefort
braun Dissertatione Academica d. d. 28. Jun. 1720.
aus wlester die gwaunter Umstände Non diefer
ausstet unretwürdig, Foetu zürstern sind,
auch wlyt drun über die unretwürdig,
Inselbrou gmaelst, Anotationibg Societatis
Chirurgorum Parisiensis.

auch wird die foelt
Zapru Foetus dar facht in
Lebré de l'Art des
Accouchements par Ma-
dame de Coudray, à Paris,
N. 1777. 8^{vo} pag. 182. seq.
N. 1777. 8^{vo} pag. 182. seq.
In Baldingers Heilru
Magazin für Arzte
Vom Baudre III^{ten} Stück
Juni 1784. 8^{vo} pag. 215.
Sub Titulo: die grefichte
Anatomicus.

Mr. Buffon in ruer Allgouuuru Historie
der Natur, in zwar in der frühest, Ubrst zung
11^{ten} Heilt 1^{ten} band, pag. 130. gdructet auf die
fo foetg officati, wlyt noch 2. andruer Non
Poigny, 5 ens, in Toulouse, worunter aber
diefer nach allou Heilt, der unretwürdig ist.

N. 353.

fui fgyrtipef Murrer, in rueru Grunru
kastou, mü rueru Glas dritel, Lidgou.

N. 354.

fui Heilt bild, mit rueru Grofru bant, da bar
fige grotlein gwaunt, auf rueru Heilt righou Gr-
maelst.

N. 355.

fbru diefelb, in rueru Linder, gmaelst.

N. 350

Ein kleines Cornu Rhinocerotis inter scapulas,
davon das spitzige End sich in 2 theile theilt.

N. 351

Ein schwarzes Nuster vom Horn der Elendsklauen,
von 92 bollen.

7. Mensch

N. 352

Ein Foetus Ossificatus, welcher 46 Jahr in
Mutterleib gelegen, nebst einer von Georg Frid(rich)
Orth, unter Dr. Camerers Praesidio, davon geschriebener
Dissertatione Academica d(e) d(ato) 28. Jun(ii) 1720,
aus welcher die genauere Umstände von diesem
äuserst merckwürdigen Foetu zu ersehen sind,
auch nebst denen über ~~diesen merckwürdigen~~
denselben gemachten Annotationib(us) Societatis
Chirurgorum Parisiensis.

n(ota).

Mr. Buffon in seiner Allgemeinen Historie
der Natur, u(nd) zwar in der teutschen Uebersetzung
11ten theils 1tem band, pag(ina) 130 gedencket auch dieses
Foet(us) ossificati, nebst noch 3 anderer von
Joigny, Sens und Toulouse, worunter aber
dieser nach allen theilen der merckwürdigste ist.

Auch wird dieses höchst
raren Foetus gedacht in
Abrégé de l'Art des
Accouchements par
Madame de Coudray, à Paris,
A(nno) 1777, 8°, pag.(ina) 182.
seq(uens).

Wie auch:

In Baldingers Neuem
Magazin für Ärzte,
17ten Bandes IIItem Stück,
Leipzig 1784, 8°, pag.(ina) 215.
sub Titulo: der geschickte
Anatomicus.

N. 353

Eine Egyptische Mumie, in einem grünen
Kästlein mit einem Glasdeckel liegend.

N. 354

Ein Weibsbild mit einem grosen barth, das barthige
Grethlein genannt, auf einem viereckigten Gemählde.

N. 355

Eben dieselbe, in einem runden Gemählde.

Extractus

Herzoglichen Ober-Hof-Marschallen-Amts-
Prot(ocoll) d(e) d(ato) 29ten Nov(em)bris 1792.
Stuttgardt. Pub(lication) Herzogl(icher) Geh(eimen) Raths-Resol(ution)
Hof Staat d(e) d(ato) 19ten Novembris h(uius) A(nnis) auf er-
statteten Ober-Hof-Marschallen-
Amtl(ichen) Bericht d(e) d(ato) 10ten eisdem in
betreff der bey dem herzogl(ichen) Pretio-
sen-Cabinets-Sturz sich ergebe-
nen Zuwachß an Pretiosen, wornach
samtl(iche) nicht genau zu eruiren ge-
wesene Stücke ohne weiteres in
das neue Inventarium genommen,
im übrigen aber alle an dem Ort,
wo sie bereits stehen, gelaßen werden
sollen.

Factum

in der neuen Ausfertigung
des 1792(e)r Inv:

C

Herzogl(icher) Sturz-Deputation die-
se Herzogl(iche) Resolution samt bey-
lagen p(er) extra(c)t(um) Prot(ocollis) unter dem
Ersuchen in Freundschaft zu co-
mmuniciren, bey den nunmehr
samtl(ich) erledigten Anständen die
Fertigung der neuen Inventarien
bestens zu beschleunigen, und sol-
che zu dem herzogl(ichen) Ober-Hof-
Marschallen-Amt gefällig zu
übergeben.
Herzogliches Ober-Hof-Mar-
schallen-Amt.